

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band: 15 (1925)
Heft: 25

Artikel: Die Berner Pontoniere auf der Rhone : von Chippis in den Genfersee
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-642882>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Berner Pontoniere auf der Rhone. Sitten in Sicht.

Die Berner Pontoniere auf der Rhone. Von Chippis in den Genfersee.

Wie jeder Turnverein von Zeit zu Zeit eine größere Reise unternimmt, versteht es auch unser, im Jahre 1876 gegründete Pontonier-Fahrverein der Stadt Bern, seinen Mitgliedern etwas zu bieten, indem er fast alle zwei Jahre eine größere Flußfahrt ausführt. Die größte solcher Fahrten war im Sommer 1911 von Bern nach Köln. Seither kamen einige Fahrten Bern-Brugg, Bern-Basel, Meiringen-Bern und Bern-Murten (durch Bieler-, Neuenburger- und Murtensee) zur Ausführung.

Auch das diesjährige Programm des Pontonier-Fahrvereins enthielt eine solche Fahrt. Doch nicht auf bekanntem Wasser wollten diesmal die Berner Pontoniere ihre Kenntnisse zeigen. Etwas ganz Neues war geplant — eine Rhonefahrt, soweit dieser Fluß schiffbar ist, bis in den Genfersee und hinüber nach Beven. Die Sektion Aarau hatte bereits 1914 mit Dreiteiler-, die Sektion Bex einige Male mit Zweiteiler-Pontons die Rhone befahren. Also wird ein Vierteiler-Ponton mitgenommen, erklärten unsere Berner; denn solche Schiffe kennt man auf der Rhone nicht!

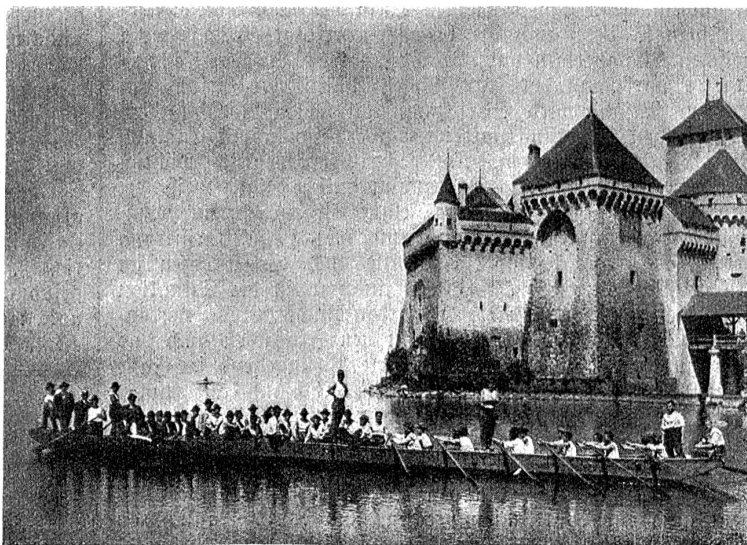
Etwa 10 Tage vor der Fahrt führten einige Vorstandsmitglieder in einem Boot die Refognosierung aus, um zu prüfen, ob man mit dem „Vierteiler“ überall durchkomme. Hierauf konnte das definitive Programm ausgearbeitet werden, und am Pfingstamstag nach Mittag sah man den Zug unserer wackeren Berner Pontoniere (zirka 50 Mann) mit Trommelflag dem Bahnhof zu marschieren, wo sie mit dem „Lötschberger“ die Bundesstadt verließen. In Brig gab es einen kleinen Aufenthalt, dann ging es weiter nach Siders, wo Kantonnement bezogen wurde. Die Strecke Brig-Siders hatte sich für Pontons als unschiffbar erwiesen, da allzu viele Sand- und Kiesbänke die Durchfahrt hindern und zudem von Leuf bis Siders ein Durchkommen auch für kleine Schiffe ausgeschlossen ist, was einen Landtransport von etwa 8 Kilometer bedeutet hätte.

Am frühen Morgen des Pfingstsonntag gab es Tagwache und dann ging es hinüber nach Chippis an die Rhone. Dank dem Entgegenkommen der Aluminium-Werke rollte der Wagen mit dem Ponton über deren Industriegeleise, so

daß ganz nahe am Ufer abgeladen und die Pontonstücke ins Wasser gebracht werden konnten. Diese Pontonstücke wurden zu einem sogenannten Vierteiler-Ponton zusammengekuppelt, ausgerüstet und die Fahrt konnte beginnen. Die Mannschaft war in Ablösungen eingeteilt, wovon eine jede 12 Ruderer stellte. Am Steuer standen die zuverlässigsten Fahrer, und mit frohem Mut stießen unsere Pontoniere von Land. Herrlich flatterte das Vereinsbanner und fröhlich klangen die Lieder in die Nebberge hinauf. Die Rhonebrücken waren meist dicht besetzt von Zuschauern, die wohl stundenweit hergekommen sein mögen, um einmal einen Ponton zu sehen. Eigentliche Hindernisse sind auf der Rhone nicht gerade viel; mit Ausnahme zweier Brücken, bei denen die Durchfahrtsöffnungen verhältnismäßig schmal sind, was für einen beladenen Ponton ein absolut sicheres Fahren bedingt. Landschaftlich bietet eine Rhonefahrt so viel Schönes, daß sie jedem Pontonier, der diese mitmachen konnte, stets in Erinnerung bleiben wird. Nachdem unterwegs die Städte Sitten und Martigny besucht waren, landete der Ponton nachmittags bei Collonges, wo dieser

auf Wagen verladen werden mußte, um die schwierigste Stelle der Rhone zu umgehen. Denn hier folgt eine Strecke, wo die Rhone mit einem großen Wildbach verglichen werden kann. Viele mächtige Felsblöcke machen ein Durchfahren unmöglich, so daß erst bei Vains de Laven oberhalb St. Maurice weitergefahren werden kann. Das Durchfahren bei St. Maurice selbst ist die interessanteste Strecke; hohe Wellen und schwierige Stellen fordern vom Steueremann absolute Aufmerksamkeit und von den andern kräftiges Rudern. In Bex wurde wiederum Kantonnement gemacht und einige gemütliche Stunden mit dem dortigen Pontonier-Fahrverein (die einzige welsche Sektion des S. P. F. V.) verbracht. Tags darauf waren unsere Berner schon nach 1 1/2-stündiger Fahrt auf dem wunderschönen Genfersee und steuerten dem Schloß Chillon zu. Hier wurden sie vom Geniechef der 1. Division, Herrn Oberst Schmid, empfangen, der ihnen in einem Rundgang das ganze Schloß zeigte und sie nachher im Ponton bis nach Beven begleitete, wo unsere Berner wiederum ehrenvoll von Stadtpräsidenten und von Vertretern des Unteroffiziersvereins empfangen wurden.

Am Nachmittag wurde zum Abschluß noch eine Motorbootfahrt nach Cully unternommen, um nachher über Lausanne in die Bundesstadt zurückzukehren.



Ankunft beim Schloss Chillon.